

In der Abenddämmerung

Kurzgeschichte von *Oliver Graf*

Plötzlich war der Gedanke weg. Einfach weg.

Sie stand in der Küche und blickte sich um. Eben hatte sie doch noch gewusst, warum sie noch einmal aufgestanden war. Sie hatte sich die Hausschuhe angezogen und sich vom Bett hochgedrückt. Die Bewegung war ihr schwer gefallen. Sie war immer so müde. Dennoch war sie, mit der Hand die Wand entlangtastend, in die Küche geschlurft.

Und nun? Suchend sah sie sich um, als könnte sie den Gedanken dadurch wiederfinden, als hätte er sich hinter dem Obstkorb mit dem einen verrunzelten Apfel oder dem Topf auf der Herdplatte versteckt.

Früher hatte sie sich über ihre Vergesslichkeit geärgert, nun aber blieb kaum mehr als Verwunderung. Sie sah sich noch einmal um, strich mit ihrem Blick über die Arbeitsfläche, den Boden, dann ging sie zurück ins Schlafzimmer.

Die Decke war ausgekühlt und brachte ein Gefühl aus der Vergangenheit wieder, das sie nicht zu benennen vermochte. Schon lange kramte sie nicht mehr nach Erinnerungen. Zu selten hatte sie sie gefunden. Selbst die Gesichter der Menschen, die sie besuchten, waren ihre fremd geworden. Es machte sie unsicher, dass sie die Leute nicht zuordnen konnte. Sie wollte nicht unhöflich wirken und lächelte immer, auch wenn sie fühlte, dass die anderen ihre Verzweiflung in der Leere ihres Blickes lesen konnten.

Sie stierte vor sich hin. Lichter vorbeifahrender Autos flackerten durch den Raum. Tanzende Schatten an der Wand. Irgendwann schlief sie ein.

Der Schalter für die Herdplatte, auf der der Topf stand, zeigte die höchste Stufe.

Vor zwei Wochen hatten sie den Herd von der Stromversorgung getrennt.

[2014]

In der Abenddämmerung